

JKU
JOHANNES KEPLER
UNIVERSITÄT LINZ

GAW
WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

Studie im Auftrag der Österreichischen Hagelversicherung:
Global denken – lokal handeln:
Mehr landwirtschaftliche Produkte aus Österreich

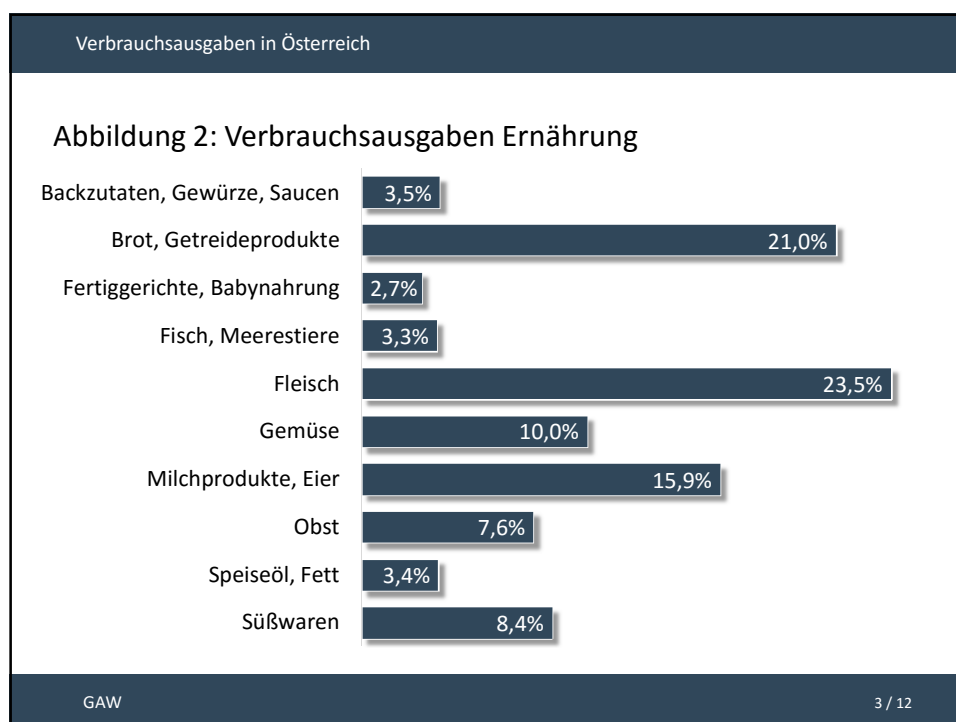
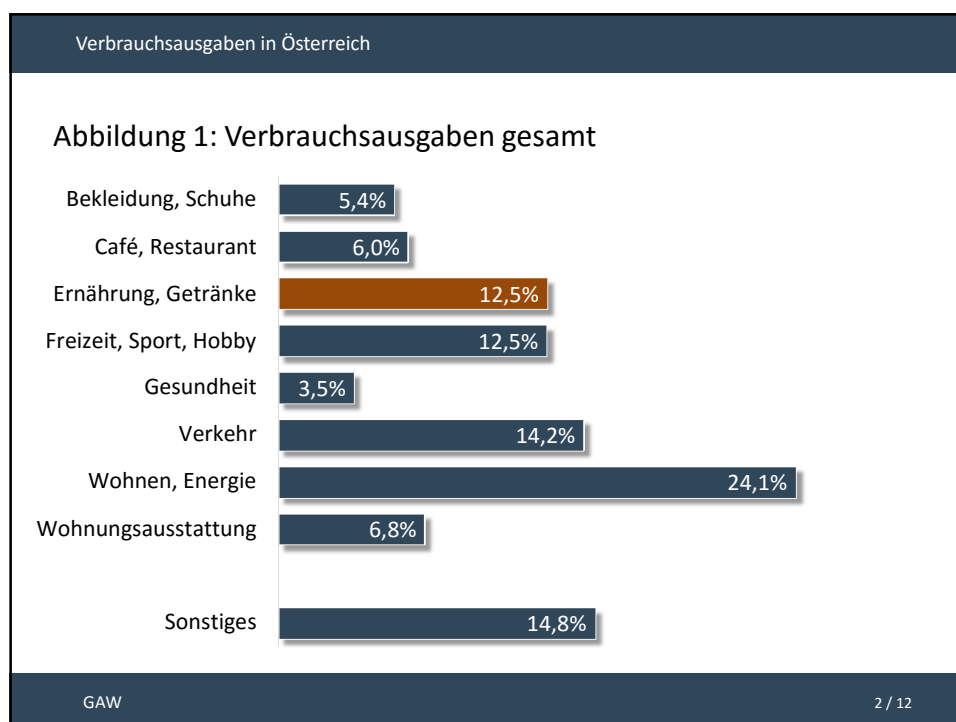
14. Dezember 2016

Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c.mult. Friedrich Schneider, Mag. Stefan Jenewein
Gesellschaft für Angewandte Wirtschaftsforschung
Sparkassenplatz 2/1/115
6020 Innsbruck

Inhalt der Präsentation

- **Verbrauchsausgaben in Österreich**
- **Importe**
- **Substitution von Importen durch heimische Lebensmittel**
- **Volkswirtschaftliche Effekte**
- **Zusammenfassung und Schlussfolgerungen**

GAW 1 / 12



Verbrauchsausgaben in Österreich

Verbrauchsausgaben

Die Verbrauchsausgaben eines durchschnittlichen österreichischen Haushalts beliefen sich 2015 auf knapp mehr als 3.200 Euro monatlich.

In Summe betragen die Verbrauchsausgaben aller österreichischen Haushalte somit rund 147,5 Milliarden Euro.

Knapp 30 Milliarden Euro davon entfallen auf Lebensmittel und ausgewählte landwirtschaftliche Produkte im weitesten Sinne.

GAW

4 / 12

Substitution von Importen durch heimische Lebensmittel

Importe

Im Jahr 2015 importierte Österreich Waren im Wert von 133,5 Milliarden Euro.

13,5 Milliarden Euro schwer waren die Importe von Lebensmitteln und ausgewählten landwirtschaftlichen Produkten.

Allein in der Warengruppe „Ernährung“ betragen die Importe zuletzt rund 9 Milliarden Euro.

Lebensmittelimporte Österreich
+ knapp **50% seit 2007**
+ rund **35% seit 2010**

GAW

5 / 12

Substitution von Importen durch heimische Lebensmittel

Tabelle 1: Importe und simulierte Reduktionen

Importe von Lebensmitteln und ausgewählten landwirtschaftlichen Produkten	13,5 Mrd. Euro
Simulierte Reduktion der Importe	10%
Importe von Brennstoffen	10,5 Mrd. Euro
Simulierte Reduktion der Importe	5%

Quelle: Statistik Austria, 2016.

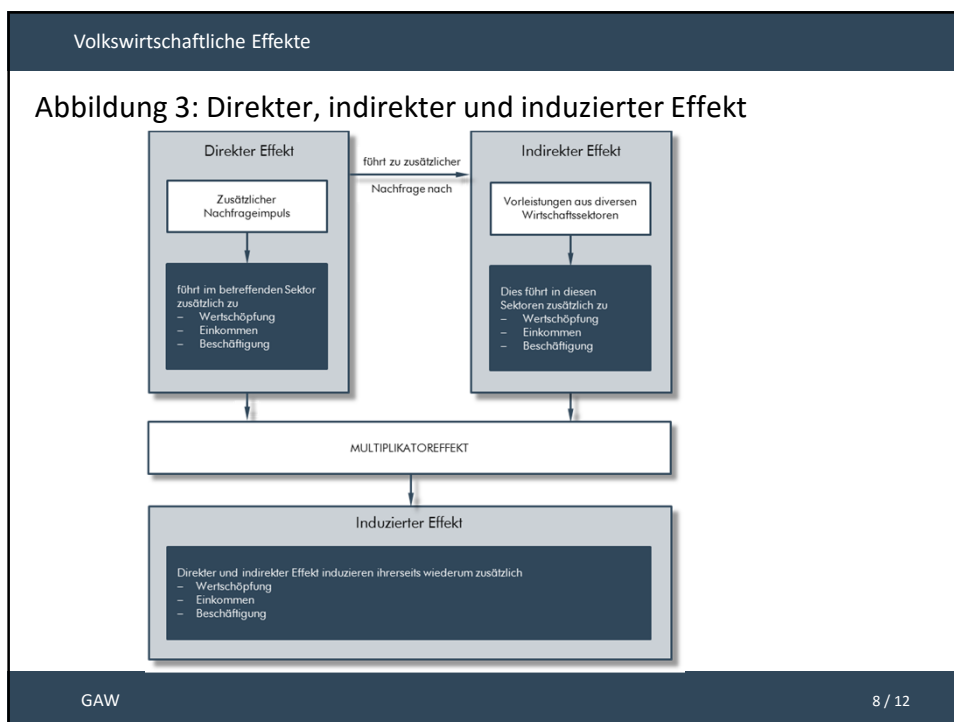
Volkswirtschaftliche Effekte

Volkswirtschaftliche Effekte durch zusätzliche Nachfrage

Die zusätzliche Nachfrage nach heimischen Produkten (1,4 Mrd. Euro) löst zunächst **direkte und indirekte** (via Vorleistungen) Effekte aus.

Darüber hinaus lösen sie jedoch in weiterer Folge auch **induzierte** Effekte aus. Denn die Einkommen, die durch die direkten und indirekten Effekte in den einzelnen Wirtschaftssektoren steigen, erhöhen ihrerseits wiederum die Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen (Konsum und Investitionen).

In den Ergebnissen der Berechnungen sind daher sowohl die direkten und die indirekten als auch die induzierten Effekte berücksichtigt.



Volkswirtschaftliche Effekte

Tabelle 2: Wertschöpfungs- & Beschäftigungseffekte

Zusätzliches Bruttoinlandsprodukt	€ 1,8 Mrd.
Zusätzliches Einkommen	€ 852,4 Mio.
Gesicherte / Geschaffene Arbeitsplätze (VZÄ)	21.187

Quelle: GAW, 2016.

Dabei profitieren **neben der Landwirtschaft** auch sämtliche **andere Wirtschaftssectoren** von einer verstärkten Nachfrage nach heimischen Lebensmitteln.

GAW 9 / 12

Abbildung 4: Verteilung der Wertschöpfungseffekte



1. Höhere Nachfrage nach heimischen Lebensmitteln

wirkt sich positiv auf *Wertschöpfung* sowie *Einkommen* aus und sichert *Arbeitsplätze* in Österreich.

2. Weitere Vorteile sind

kürzere Transportwege (Kosten und Umweltbeeinträchtigung) sowie höhere *Einnahmen* an *Steuern* und *Sozialversicherungsbeiträgen* in Österreich.

3. Es ist meist nicht die Qualität der Produkte,

die uns zu importierten Lebensmitteln greifen lässt. Vielmehr ist es die *Gewohnheit*, manchmal auch schlicht *Ignoranz* und *Faulheit* von uns Konsumentinnen und Konsumenten.

4. Es sind nicht/selten die Preise,

die uns davon *abhalten*, zu heimischen Lebensmitteln zu greifen. Und selbst wenn heimische Lebensmittel den ein oder anderen Euro teurer sind, können sich viele von uns (mehr) heimische Lebensmittel leisten.

5. Fällt die Substitution von Importen höher aus

als die angenommenen 10%, so erhöht sich damit naturgemäß auch das Ausmaß der volkswirtschaftlichen Effekte.

**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**

Mag. Stefan Jenewein
Gesellschaft für Angewandte Wirtschaftsforschung
Sparkassenplatz 2/1/115
6020 Innsbruck
jenewein@gaw.institute

Prof. Dr. Dr.h.c. mult. Friedrich Schneider
Institut für Volkswirtschaftslehre
Johannes Kepler Universität Linz
4040 Linz-Auhof